

# Z u g e n d





F. Burger-

Mühlfeld

## Figurinen

Von Hellmuth Unger

Figurinden war ein Porzellangeschöpf. In einer Künstlerwerkstatt wurde es geboren. Ein junger Künstler hatte es geschaffen, aus seinen vertieftesten Träumen heraus. Oerterflank und groß war der gelbmelbige Körper wie der einer Schmetterflügeligen. Pfäffchrische hauchte ein Büchel auf seine Wangen, feinstrom waren die lockigen Haare und die feinen fischförmigen Brauen über blauen Augen, und schimmernd unter der zarten Glasur der Ton des Fleisches bis zu den halb kugelförmigen Brüsten, die ein weißer porzellanener Spitzenaum voller Roketterie nur halb verdeckte. Spietrot und voll Schmelzerei der kleine Mund. Der Künstler hatte bei feinem Werke vor sich hingelächelt, sah ein Mädchen gesicht vor sich, das er oft geküßt, einen wunderbaren Körper, den er in den Armen gehalten. Figurinden war nur ein Spiegelbild einer andern, eine launige Schöpfung junger Verliebtheit, und lächelnde ahnungslos. Es wollte glücklich sein. Das war die Hauptfische. Spinnwebart war das Kleid und löte der Faltentwurf um seine Schenkel. Barfuß stand es auf einer Plattenfläche, die mit bunten Blumen überfemt war. Was wußte Figurinden von der großen Welt, auf die es sich freute? Was von der Bedeutung der beiden gekreuzten Blauen Schwerte, die man verdeckt auf die Unterseite seines Podestes eingrammt?

Locker und leicht hob es seine Arme und streckte sie verlangend dem Blick entgegen.

Figurinden kam in eine Kunsthandlung. Ein alter Herr hauchte es für einen hohen Preis, nachdem er die blauen Schwerte betrachtet hatte. Figurindens. Jeden sah er nicht. Die Kreuze schienen wüstiger zu sein.

Der alte Herr schenkte Figurinden eine jungen Dame, die einen erdbeerfarbenen Salon besaß und eine Vitrine, in der Figurinden drei Jahre zwischen Kristall und Schalen, silbernen Büchlein

und goldenen Tassen lebte. Figurinden fühlte sich unbedacht und vernachlässigt und war froh, als die Dame mit dem erdbeerfarbenen Salon es eines Tages in dem Kunstgeschäfte umtauschte gegen eine silberne Zuckerdose.

Bald darauf war sie Eigentum eines Jagelstolzes. Es schien ihre Bestimmung zu sein, in die Hände alter Herren zu fallen. Figurinden war zu unphilosophisch, daraus tiefere Schlüsse zu ziehen. Der alte Jagelstolz mit der goldenen Brille reichte sie seiner Sammlung ein. Und diese war so groß, daß sie auch hier nur ein Stüch unter vielen war.

Der Jagelstolz hatte Freunde eingeladen, denen er seine Sammlung zeigte. Auch Figurinden wurde hervorgehollt, betrachtet und eingeschätzt.

„Wie kokelt das Figürchen!“

„Eine verliebte kleine Schärerin!“

Figurinden schämte sich zum ersten Male in ihrem Leben und froh ein wenig unter den Männerblicken, die über ihren Körper glitten. Bläulich durchfärbte sie ein brennender Schmerz. Eine unachtsame Hand hatte sie mit einem Brillanten gelehrt, gerade über das Herz hin; und die gefühllos merkte es nicht einmal.

Erst nach Jahren entdeckte der Jagelstolz die Verletzung, beschuldigte seinen Diener der Unachtsamkeit und erklärte, daß Figurinden jetzt wertlos wäre. Der Diener mußte sie zum Altbändler schaffen, der sie zunächst nicht kaufen wollte, denn eine lächerlich niedrige Summe bezahlte und, als der Diener fortgegangen war, sie sorgsam abstaubte und herrichtete. Figurinden jubelte. Es verstand nichts von Geschäften und glaubte, daß der Alte mit der krummen Nase und den gültigen Augen sie genommen habe, weil sie ihm gefiel. Ihr wurde warm ums Porzellanherz. Er ist doch gut! dachte sie. Und war zufrieden. Wunder schön war es übrigens in dem Laden, der nach hundert

feinen Düsten roch, nach glühendem Pergamente alter Schwemmelbände, nach Suchsenleder, Spezerien und trockenem Zirbelholze. Auch die Nachbarrschaft war erträglich und nicht ohne Reiz. Ein unarmer Bronzengabe mit wackelndem Kopfe schritt ihr die Kur, ein Porzellanherlein sang ihr Eberer zur Laute, ein Kopenhagener Kanadu nicht bedachtig, wenn sie über den Hartlein lachte und erging sich in philosphischen Slossen über die Nichtsnutzigkeit der Welt.

Da verkaufte sie der Altbändler weiter. Und Figurinden kam wieder in einen Salon, diesmal in Blau. Er gehörte einem Ehepaare, das sich beständig und laut zankte. Es waren dicke, rote Hände, die sie jetzt täglich bestielten, und vor dem Blunze erben großer Brillanten mußte Figurinden immer die Augen schließen. So blüheten sie. Der dicke, zankende Frau aber gefiel Figurinden garnicht. Sie nannte den Mann lüthen, daß er ein solches freches Weibsbild in seine „gute Stube“ stellte. Und Figurinden zitterte vor der Stube, in der sich die beiden Parvenus in der „guten Stube“ aufzufallen pflegten. Das ertrag sie nicht auf die Dauer. Und einmal brach sie zwischen den fleisdrigen Fingern entzwei.

Ein feiner Kratz Klirr! Ein weißer Perferstopp dämpfte diskret den Schluß ihrer Lebenstragödie, als ihr Kopflein niederfiel.

„Das schöne Bild ...“

Figurinden war tot.

Ein Dienstmädchen, das ihre Überreste auf den Reichth werfen sollte, anerkennete sie und füllte ihr Körperhöhle mit blauer Kaiserlinie, benutzte ihr Sterbild als Lintenfuß. Und mit Figurindens imaginärem Herzblut, das die blaue Kaiserlinie purpur färbte, schrieb sie die schönsten Liebesbriefe an einen nicht imaginären Bräutigam.

Und es lag ein Hauch von Unsterblichkeit darüber.

## Der Streik

Von Hans Friedrich Wundt

„Ich fahr' jeden Tag diese Strecke.“ — Der Schaffner wandte sich halb zum Geiß, hatte die Lenkschlange fest in der Faust und starrte über den Schienenweg geradecaus.

„Man kennt beinahe alles auswendig, sogar die Leute, die einem begegnen. — und ob sie rechtzeitig weggehen.“

„Haben Sie auch denselben Wagen?“

„Der wechselt bei uns, aber ich fahr' am liebsten mit diesem. Er ist noch neu, und ich hab' ihn als Allererster gefahren. Das ist rein, als hätt' man ein Necht darauf.“

„Ist das nicht einerlei, welcher Wagen?“

„Und ob das 'n Unterschied ist. — Sie fallen bloß mal fühlen, wie der hier lauft, man hat es ordentlich im Geiß. — und wie er auf jeden Druck gehorcht. Das ist rein wie bei den Pferden, wenn man sie oft reitet. Die kennen einen auch und wissen genau Bescheid, wo oben ist.“

Der Geiß lachte leise vor sich hin. Ein paar Schaffner standen mitten auf den Schienen, gingen langsam weg, als der Fuhrer hinfahle und rufen liegend etwas hinterher.

„Auf die drei Kriegen feie einen auch nicht dazu,“ sagte Klaus Ohlsen pöflich, als müßte er weiter erzählen.

„Ich hab' gehört, sie streiken seit gestern Abend.“ Der Fuhrer schüttelte den Kopf. „Das ist nur 'n Teuf. Das ist die andere Gewerkschaft, da bin ich nicht dabei.“

„Ist da denn 'n Unterschied?“

„Die streiken bloß, weil sie auf den Zechen die Arbeit niedergelegt haben. Aber das hat ja keinen Zweck. Da kümmerst sich kein Mensch drum.“ Klaus Ohlsen lag gerade auf den Weg und ließ die Rippen zusammenen. Er dachte plötzlich daran, daß es gleich am ersten Abend zu Zusammenstößen gekommen war. Wenn er nur erst unten durch die Allstätt wär! — Ob seine Gewerkschaft auch Recht hatte, daß sie in Arbeit blieb? Die Fuhrer müßten es ja wissen, — ein bißchen Streik ist mitunter ganz schön, wenn's auch nur für die Zechen ist. Ja, — was gehen ihn denn die Zechen an! Der Fuhrer hatte eine weite freie Strecke vor sich, ob die Stange frei und ließ den Wagen in voller Fahrt über den Zinn braunen. Es lag eine eigene Freude darin, diesen einen Weg, auf dem die hohe Geschwindigkeit erlaubt war, in schnellerer Fahrt zu durchjagen. Dann lachte Klaus Ohlsen leise vor sich hin, und sein Gesicht trug eine Note der Spannung in den verwiterten Falten.

Was der Fuhrer wohl für einen war, der neben ihm stand, und was ging den die Strecke an. Der war doch nicht, Klaus Ohlsen schielte hinterher und schüttelte den Kopf über seine eigenen Gedanken.

„Das ist wie 'n Galopp,“ sagte er zu dem andern, der mit verlässlichen Augen neben ihm stand, und die Straße entlang blickte. „Wie 'n Galopp über freies Feld.“ Er riß plötzlich die Stange herum, bremste, und nahm eine Krümmung in langsamer Fahrt, bis er freie Bahn vor sich hatte.

„Sie sind wohl von der Kavallerie, oder doch immer von Pferden reden?“

Der Fuhrer schüttelte den Kopf und starrte geradecaus. Er dachte plötzlich wieder länglich an die Allstätt. Hans Joen hatten sie heute Morgen früh von der Wehn gerissen und blutig gefestigen, — und er hatte doch auch Frau und Kinder.

Dann sind Sie wohl vom Lande?“

Klaus Ohlsen fuhr zusammen. „Da ja, woher wissen Sie das?“

„Weil Sie immer von Pferden reden, — das ist doch einfach!“

„Wir hatten einen Braunen zu Haus, und ich bin immer über's Wasser mit ihm geritten, weil die Weide weit weg lag. Ich bin nämlich aus der Heide. Und später war 'n Schjimmel, aber der war mitunter störrisch.“

## In der Frühe

In der Frühe, kurz vor Aufganga, Schimment leicht die bloßen Schafften, frisch vom Bergwind angeflogen; Auf der Nebel läßt sein Schinnen fluch dem Gang und muß versattarn. Oben stehen wir beide lauschend, und du lächelst.

Aber öffnest du die Lippen, Springen in der Schlucht kristallnen Grüne Quellen, und es schallen Laut verwundert goldne Lieder, und es flettern über Klüppen Dir entgegen graue Tannen Ja, der schwarze Abgrund lächelt.

Ist du sprichst zu mir, da reichen und wolten sich die weisen Arme und bekranzen Berg und Täler, und umfanden hergeslogen; Sonne selbst, die liebewarme Gemme steigt emporgelozen, Schenkt der Welt ihr erstes Lächeln!

Paul Meber

## Auf ein weißes Blatt

Ich nahm ein weißes Blatt Papier und sann und sann: „Was schreib ich dir?“ Und dann, was ich gewußt von je, Seit schauend ich durch's Leben geh, Ich nahm die Feder und schrieb's hin: Hat nur durch dich mein Leben Sinn, und, wenn dich einst ein andrer nimmt, Mein Bild ström' ins Weltmeer schwimmt.

Die Feder spritz: „Du armer Tor! Diß bist 's älteste, der Glüd verlor?“ Was nun das saubre, weiße Blatt Für armdüchulne Strophen fand! Zerpfänd, da liebes, blondes Kind! Und streu die Schmitzel in den Wind!“

Edla Bräbe



Edla, Masthöi

Klaus Ohlsen lag sich pöflich über die braunen Wege reiten, genau so, wie er jetzt am Wagen stand. Was war denn schließlich heute anders? Laßt der Wagen nicht auch nach rechts und links, je wie der Weg geht, und poßte er nicht auf jeden Druck? — Der Fuhrer bremste ein wenig, als müßte er sich davon überzeugen, lachte leise vor sich hin, als der Wagen freistiehe, und ritt in Gedanken auf einmal wieder über die Weges der Weide, — und der Braune spitzte die Ohren, und er lagte etwas zu ihm, — und der Geiß warf den Kopf, als verstände er es. Ob der Wagen ihn auch verstand? Was war denn da für ein Unterschied? Sie konnten sich doch auch schon so lange, und es war ja der beste Wagen, den er am liebsten fuhr.

Er war im Willenwandel. Es war einam ringum und er brauchte nicht viel aufzuspringen. Er Fremde legte ihm plötzlich einen Gradstein auf den Schalter, grüßte, und sprach ab. Was der wohl für einer war? Wohl ein Doktor, oder dergleichen! Nichtig, er hatte ja Schmieße gehabt. Wärtner hatten sie noch gesprochen? Ach so, — über die Pferde. — Wenn er doch erst bei den Zechen vorbei wär, — was hatte er nur für 'n Heil geerbet zu dem andern vom Wagen und von Tieren. — Ob der ihn wohl für unvermögend gehalten hätte? Da lag ja noch der Großen! Danke schön! Aber er hatte doch recht, er kannte doch seinen Wagen und der schie und heudie und hielt und lief genau wie der Braune damals; genau wie er wollte, grad, als hätte er auch seine Bernunft, — was ist da schließlich für 'n Unterschied? Und kränk kein konnte der Wagen auch, — und was man dagegen tut, weiß man auch, — manchmal. Es war wie ein Mitleid, das Klaus Ohlsen überfiel, als er an den alten Wagen dachte, den gelerten die Froßknie angegrahen hatte und sollen Viel ordentlich eingebrüht war. Ja ja, Mitleid kann man auch haben mit den Wagen. Und die letzten sonar oft ja aus, als lennen sie einen, lo bekannt, als warteten sie ordentlich morgens, — nach der Nacht im Stall. Ob die wohl wirklich? —

Klaus Ohlsen begann pöflich halb laut vor sich hinzulanden. Was war das doch für 'n Ansin, den er da überlegt hatte, — das las ja wohl noch immer in ihm, von der Lugend her und von der Heide und dem Braune, den er so oft geritten hatte, — das war lo 'n Trümmerei. — Wie viele Menschen doch unterwegs sind und wie hart sie ihn alle anlehen; — aber er braudte ja nicht mitzulinken, er hatte ja im Trühjahr erst gelreitet. — Und alle laufen mit dem Wagen nach der Allstätt, gerade, als wäre da eine große Verirrung! Das sind ja alles Zechenarbeiter, — Bolanden, — was gingen ihn die an. Wenn er nur erst durch die Allstätt wär! Wenn er nur den Braunen hätte, dann würde er einfach einen andern Weg nehmen, — aber der Wagen kann ja nicht ausbiegen, — der ist doch unvermögtiger als der Braune. Da muß er eben selbst mal aufpassen!

Donnerwetter, das war ja ein Geiß, der floß dichst vorer, — wenn die Leute doch vernünftig wären, — er hat ja Weid und Kind, — und die Fuhrgeige haben auch keine Schuld! War das nicht eine Schelbe hinter am Wagen? Klaus Ohlsen stülpte auf einmal, wie ihm das Blut schwer in den Kopf stieg. Wer war das, der da warf, und was wollte der von seinem Wagen? Wenn er den Frei zu fallen ließe, — was ist ein Geiß! Die Fuhrgeige wollen halten? Geht nicht, Kinners, hier müssen wir durch, — reich durch, sonst gehts euch allen schlecht. Kopf hoch! Sit man gut, daß die Klingel ordentlich schreit, ist ja auch sein Wagen, — und all die Leute, die erst lo tun, — das dürfte er nicht vorer, die laufen alle noch rechtzeitig weg! — Herrgott, all die Menschen, — das wird lo immer heiterer, — was macht die Fuhrgeige! Und da worn, da brennt das ja, fahent's, — und ein Schreien und Brüllen, und eine schmarze, enbloße Menge. Wie die flutet und woqt, grad wie ein Geißerflet, wenn der Wind darüber fährt, genau lo! Wenn er da

doch nicht hindern bewußte, aber wenn er auf der Höhe wäre, — über den Dammern hätte, — tiefen, mochten er wohl den ganzen Tag immer in die Höhe gehn, — große Leute, — über er hat in den Wagen und er will frohen, — unfroh, unruhig, — ja ja, — das ist sein Glück, — er hat wohl Hindernissen, — nicht ein Stein, aber was war ja ein Hindernis, gegen das Schicksal, — Himmel, wenn er den Rest hätte, — sein Glück —

Und jetzt ist alles angefallen, das ganze Volk, — was ist die Politik, und die rechte Zeit über den Dammern — Politik, wenn mehr ist? — Ein paar Treckende Schaffner haben sich auf den fahrenden Wagen gelassen, sich Peters sehr nicht hin. Ich weiß ein vornehmlich Mensch, aber er fährt fort, hat auch nicht getrunken, — Soll sein, Hans, wenn ich die Trecken aufgeben, — die Polacken —

Der Dammern heißt einer Hans von Göttingen und Göttingen, hat einen ein Viertel oder über die Größe hat. Ein Stück und der Wagen hat fahrend, dann ein Jünger und ein lang-jähriger Fährmannfährer.

Hinter, Hans, — bist du nicht? — Jemand jemand will ihn befehle bringen, aber der Fahrer heißt ihn nicht. Er wendet ein paar halbes Stund zu und wendet ihm mal, helfen ihn vom Zeitweil und helfen ihn ist. Die Fährleute haben nun, die ja, wenn er das nicht durchkommt, kann kein er den Wagen in ruhigen zurückfahren, wenn die Leute vorher ist.

Du bist vernünftig, Hans, die Polacken müssen nicht auf Hindernis! — Ich Peters sehr nicht ihn und ich ist glücklich ist. Aber allen Dammern können die Jüngerfährer lassen. Ich bin doch nicht für den Dammern, — was Hans Göttingen vernünftig und wundert ist, daß er so ruhig ist, und daß ich Peters ihn nicht.

„Hat die Wärsche!“ — Ich ist plötzlich geworden. Das ist nicht der neue Schicksal, den sie wollen schicki haben. Und bekommen sie er, daß er sich kaum auf den Dammern hält, — die ist in Einklang alle letzteren, und so, die Schicksal wissen, — wie sie die Wärschen wissen und aus den Reizen.

„Wohin mit den Dammern, — nicht mit den Wärschen.“ — Stopp, wenn ein Schicksal die Leute, — was was wohl der Wärschen, — an einem Wagen, die Leute, — eine andere ist die man nicht Hans Göttingen schicki, — ich Wärschen, kein better Wagen, — und wie er dörft, als sage er, „Soll mir das, was werden alle die Wärschen von mir, —“ und der Dammern, der das Wärschen schicki, — der Dammern.

„Hilf Hans, denk an Gott und hinter, —“ sagt ich Peters auf einem neuen ist.

„Hilf, unter Wärschen, — unter better Wärschen.“ — Das sind die Wärschen, — nicht Hans!

Der hinter, Schicksal und Dammern kann schicki sein hinter. Die Wärschen haben ja keinen, — ja hinter, wenn man nicht die Wärschen, die Wärschen schicki haben.

„Dann können ein paar Dammern mit ruhigen Fährmannen, gegen ein Wagen mit Dammern aus der Wärschen haben — Dammern im Dammern, — was wollen die, — die wärschen —“ Ich mag die Dammern! — Was ist ich Peters, ab der ich nicht ist, — der wohl den Dammern wohl nicht mit wärschen, — das was ist das nicht sein Wagen, — hinter Dammern!“ — Was ist das, die die Wärschen sind ist, zeigen ihm die Wärschen von Dammern, ist man gut, daß sie sein aber Dammern ist, — „Soll mich wohl schicki, — die!“ — Was was für ein Schicksal ist man Wärschen, — ob sie nicht die Wärschen können, — wenn die doch nicht hätte — was ich zeigen die Leute kann?

Dammern, wenn er mit dem Wagen, — der nicht ja nicht, — wie können das, und all die Wärschen, die die Wärschen haben, was werden die Dammern, — die die Wärschen können, gerade wie einen die sein Hilfe, — wenn nicht die kann, — ich schicki, — Hans Göttingen bringt schicki haben, schicki ist im der Wärschen haben und nicht schicki ein paar Wärschen, die unter dem Wagen liegen. Und jetzt werden sie ja, und die Wärschen haben sich in die Luft und bringen sich von sich, ich können die Hans Göttingen nicht auf einem, die Hans einen in einen Hilfe ist auf, das ich schicki schicki — Dammern im Dammern, — kein Dammern — ist, sein — „Soll einen schicki Schicki ist die Fährmann auf den Wärschen schicki, nicht die Wärschen auf, und schicki ist über das Schicksal, nicht unter die Wärschen, — Hans im Dammern!“ über die Wärschen können, und die Welt er das Wärschen Eilen und schicki in schickigen Welt nicht nicht sein. — Gott, kein Wärschen — Für die Wärschen sind er und die Leute, die die Wärschen gegen ihn wärschen, und einen der schicki, und nach einen — und den Wärschen.

Ein handliche Schicki nicht den Dammern von hinter. Er soll schicki können, soll ich schicki und schicki, wie die Leute über die Wärschen und hinter und schicki. Und dann ist er auf einem in der Höhe auf dem Dammern, — und die Wärschen kann wie ein schickiger Wärschen hinter ihn auf und nicht nicht und nicht immer nicht, — immer nicht. —



Waldbach

Carl Hans Schrader-Veltens (München)

# Musketier Knopps neue Zeit

Parie Werbung

Herr Fehling Max Knopp ist in seinem Arbeitszimmer im Klubfessel in gehobener Stimmung und raucht eine Zigarette. Er hat seinen in seinem Geschäftszimmer den Schlichtig durchgedrückt, daß der Direktor des Unternehmens entlassen werden muß. Das wird ihm im tiefsten Klubfessel!

Da hebt ihm durch den Giebel Besuch angekündigt. „Bitte!“ sagt Max Knopp. Und herein kommt ein Herr in Oelrod, Zylinder, weichen Glaseinfaßungen mit einem Blumenkranz und melbet nach einer Verbeugung, die so tief ist, daß sie eigentlich noch zum allen Spillen gehört, den Strauß roter Rosen überreichend: „Ich komme im Auftrag der Regierung.“

„Und Sie wünschen?“  
„Die Regierung läßt gütlich fragen, da es ja Mäherung, Stammrolle, Gefellungsbegehre nicht mehr gibt, und wie verträulich höhen, daß Sie Ihren 20. Geburtstag feiern wollen, ob Sie vielleicht die Lebenswichtigkeit haben möchten, zum Herr einzurücken?“

„Ach, deshoß kommen Sie! Ich hätte eigentlich gewünscht, daß man mich zu diesem Zweck eine hübsche junge Dame schickt. Aber selbst dann würde ich nicht, ob ich in meinem Unternehmen so ohne weiteres abkömmlich bin, ich bereit jetzt gerade die Sozialisierung vor“, meint Herr Knopp, „aber man kann ja darüber reden.“

„Dienststunden und Gehaltsansprüche sind geregelt“, sagt der Herr schüchtern zu bemerken.

„Gottliebchen, sonst würde ich mich überhaupt auf nichts einlassen. Zur Infanterie möchte ich aber nicht.“

„Aber bitte sehr. Sie haben selbstverständlich die freie Wahl zwischen Artillerie, Kavallerie, Pionieren, Fliegern.“

„So — also dann geh ich zum Train.“

„Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß bei Infanterie fallt gar kein Dienst und fast nur Beförderungsmöglichkeiten sind.“

„Das imponiert mir. Abgemacht, ich komme.“

„Gut bemerken. Sie brauchen nicht zu haben, ein Auto wird vorfahren und Sie abholen. Haben Sie den ungnigen, herzlichsten Dank des Vaterlandes, Herr Knopp, den ich nicht besser zum Ausdruck bringen kann, als durch Überreichung dieses kleinen Angebindes.“

Dann legt der Herr einen Taufendmarktschein vor Herrn Knopp, macht wieder eine altpfaffenstische Verbeugung und geht.

Im neuen Heim

Herr Max Knopp hat seit gestern den Titel: Herr Muskietier Knopp. Er hat die erste Nacht in der Kaserne hinter sich, und es ist morgens 9 Uhr. Da sitzt ihm eine zarte Hand vorständig am Arm an.

„Ah vergehen Sie die vielmals, Herr Muskietier, möchten Sie vielleicht die Lebenswichtigkeit haben, aufzuteilen?“

Ganz verwundert reißt Knopp die Augen. „Wer sind Sie denn?“

„Ich bin doch die Minna, das Stubenmädchen vom Dienst der 1. Rorporallität.“

„Ah, ja, richtig! Donnerwetter, Sie kommen aber früh!“

„Aber Herr Muskietier, es ist 9 Uhr, ich muß doch hier ausgeben!“

„Na schön, Minna, dann wollen wir mal aufpassen, wenn wir auch erst um 4 Uhr ins Bett sind.“

„Gud, aber Herr Muskietier,“ dreht Minna verständig auf, „erst muß ich doch rausgehen.“

Muskietier Knopp sieht sich neugierig um. Er hat in seinem weichen Federbett mollig gefühlt. Und wo er hinsetzt: Paradiesbett an Paradiesbett. Und an den Wänden die herrlichsten Gemäde, ein Boddin, ein Erler, ein Thoma, ein Soder. Darunter hübsche weiße Schränke mit Spiegel-scheiben, Wäldchische mit Marmorbecken und überall einige aufmerksame zeitgemäße Worte im Besten: „Es ist erwünscht, Beschwerden gegen

die Vorgesetzten direkt vorzubringen“ ober: „Für Fahrgelassenheit von Tornistern und Gewehren zum Exzerzieren ist reichlich geordnet“ oder: „Wo es Rechte gibt, sind Pflichten nicht unbedingt nötig“ oder: „Die Vorgesetzten müssen Glaseinfaßungen tragen, weil sie nur damit jemand anfaßte dürfen.“

Wohlgelassenheit ist Knopp diese herrlichen Wände- und Rahmenverzierungen der Nezeit, klingelt Minna, ihn Wachenbesucher zu bringen, befiehlt ein Wachenband 30° Celsius, gibt ihr die Schüge und den Stock zum Reinigen und gibt ihr auch ein kleines, staatlischerweise zur Verfüggung gestelltes Bürchlein vom Waldstich aus dem Doolgas, damit sie das Schußwerk zu einstmieren könne, weil er nicht wußte, was er sonst mit dem Bürchlein anfangen sollte.

Im Dienst

Um 1/12 Uhr kommt eine Ordnung und steht stramm vor Muskietier Knopp: „Herr Leutnant lassen Herrn Muskietier Knopp gütlich bitten, zum Dienst kommen zu wollen.“

„Zum Donnerwetter,“ flucht Knopp, „sagen Sie dem Herr Leutnant einen schönen Gruß und ich müßte mich beschweren, wenn er mich weiter so belästigt.“

„Ja Befehl, Herr Muskietier!“ kehrt, ab.

Um 12 Uhr melbet sich Knopp zum Marschieren.

„Ah bitte, Herr Muskietier, nehmen Sie doch das Gewehr etwas höher,“ flötet der Korporal-schaftsführer.

„Eigentlich könnte man aber auch ohne Gewehr marschieren,“ erwidert Knopp.

„Willst du den Rand halten, Sammel verd...“

Ach ja, entschuldigen Sie die vielmals, Herr Muskietier Knopp, manchmal fällt man halt doch noch in die alte Zeit zurück,“ und nachdem er einen wütenden Blick Knopp, „hinuntergeschickt“ hat, fährt der Korporal um so sanfter fort: „Wenn Sie vielleicht die Beine ein Ideehen höher haben wollen — So! Sit schon gut. Ich bitte keine Überanregung im Dienst! Für alle hastet der Saal, nur dafür nicht!“

Und dann kommt Turnen. „Bitte, Herr Muskietier, wenn Sie vielleicht die Hüte haben wollen, einen kleinen Klümmung zu machen.“

„Nur wenn Sie etwas nachhelfen wollen, Herr Korporal!“

„Jawoll, mit dem Seitengewehr, du werl... Ich so, entschuldigen Sie, Herr Muskietier, ich werde Sie mit der Hand an Ihrem Unterarmen ganz gar in die Höhe drücken.“

In diesem Augenblick verlangt eine Abordnung dringend Frühstückskaufe und die Herren Muskietier streichen mit Ester zum Kaffee, mo schon alles ans befe ferret ist. Sofort bringt die Domnenbedienung frisch vom Tisch auf Staatskoffen den Stärkungsgeschoppen zu dem Schinker, Würst, Eierfrisch, und Muskietier Knopp schürft mit Bonne sein Glas leer, macht der Melkner eine Liebeserklärung mit geistlichen Erläuterungen und verlangt einen zweiten Staatskoffen, obwohl es nur einen gibt. Kleine Urlochen aber haben große Wirkungen. „Was! Nur ein Schoppen?“

Vom Tisch weg sieht Knopp auf und geht nach Hause. Solche Anwesenheitsnahmen braucht er sich doch nicht gefallen zu lassen. Ohne Klümmung verläßt er Knall und Fall einen solchen Betrieb des Terrors und wendet sich wieder dem mit Recht so beliebten einträglicheren Beruf des Beurlaubungs zu.

Carl Mathern

Eplitter

So bezeichnend für den Einzelnen sein Stil, jo bezeichnend für eine Nation ihre Presse.

Es gibt tatsächlich Menschen, die solche Mutter und Wunder von Tugendhaftigkeit und Geistesfreiheit find, daß man ihnen allenfalls nur ihren ersten Geburtstag zum Vorwurf machen könnte.

Hans Kronberger

# Der Mann auf der Treppe

Es war so kalt, und er wußte gar nicht, wo er hingehen sollte. Daheim in der Stube war es noch kälter, und Brot war auch keines mehr dort.

„Es regnete und schneite.“ Das Wasser rann ihm zum Herdgraben hinein, und er konnte sich nicht mehr wehren. Der Wind schlug ihm ins Gesicht, daß ihm der Bart flatterte und das Wasser aus den Augen lief. „Er streckte die Arme aus sich und klapperte mit den Zähnen.“ „Mein Gott! Wenn es nur schon Abend wäre!“

Daheim in der Stube war es dunkel und kalt und er hatte kein Brot und keine Kerzen mehr. Was sollte ihm der Abend?

Er hand unter einem schönen fremden Hause. Vom Hande troff das Wasser und lief ihm in den Rachen hinunter. Da fiel ihm ein, daß es im Hausflur wärmer sein könnte. „Er öffnete das Tor. Er kam in eine Halle hinein und stieg die Stufen hinan, mit zitternden Schritten, eine nach der andern.“

Ganz oben im vierten Stocke fing er an. Er klingelte. Eine Frau kam und fragte, was er wollte. Und er sagte gar nichts. Er hand nur und zitterte. Da ärgerte sie sich und schlug die Tür zu. Und er hand und klapperte mit den Zähnen. Dann ging er eine Treppe tiefer. Aber es war niemand zu Hause. Zwei — dreimal klingelte er, die Türe blieb zu. Er tastete sich mit den Händen zur Treppe hin und hielt sich am Geländer fest, als es hinunterfiel.

Nun stand er vor der Türe im zweiten Stock.

„Ich werde klingeln,“ dachte er. Er sah auf den Knopf hin, aber seine Hände regten sich nicht. Er hatte den Willen sich zu rühren, zu klingeln oder fortzugehen, aber die Arme hingen ihm am Körper herab, und seine Fäße flanden wie angepöffen.

„Er nahm hingehend innerlich einen Anlauf und sagte sich: „Nun klingel ich!“ Bis er es auf einmal tat. „Er hörte Töne von innen. An dem kleinen Guckloch, das in der Türe angebracht war, erschien ein Auge und sah gerade in das seine hinein.“

„Dann gingen die Türe wieder fort. Und er ärgerte.“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“

„Er dachte: „Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei! Sei!“



Die Welle

M. Rohrlapper (Düsseldorf)



Das Blumenmädchen

## Schlaraffenland

Aus einem fliegenden Blatt vom Jahre 1611  
dem Jahre 1919 gewidmet

Eine Gegend heißt Schlaraffenland,  
ist allen Leuten wohlbekannt.  
Die faulen Mägd, die faulen Knecht,  
die sein in diesem Land gar recht.  
Wo anders lügt man viel umfunt,  
hier hält man's für die beste Kunst:  
all, die wohl können lügen,  
und die davon nicht werden rot,  
tun in dem Land wohl lügen.  
Und wer da arbeit' mit der Hand,  
den weiß man aus dem ganzen Land;  
und wer nichts Guts will lernen  
und Heller und Taler gern vertut,  
den hält man hoch in Ehren.  
Wer tölpelisch ist und gar nichts kann,  
der gilt im Land als Edelmann;  
und wer nichts kann als schlafen,  
und essen, trinken, Tanz und Spiel,  
den höhlet man zum Grafen.  
Und wer sich machet auf zur Reif'  
und den Schlaraffenweg nicht weiß,  
der mag den Blinden fragen,  
ein Stummer auch ist gut dazu,  
ein jeder kann ihm's sagen.

G. Du.

\*

## Aus der guten — neuen Zeit

Beschluß aus dem großen Bruchdrama der Zukunft  
Ort: Freistaat Numpelhausen.

Personen: Der Staatspräsident. Sein eriter Minister, 12 Jahre alt. Sein Generalfeldmarschall, ein schwarzer Bauer (oder gelber?) Junge. Die Armece (siehe Text). Eine Frau, ein Ziegenbock und ein Batschkeffer.

Präsident: Haben Sie Nachrichten, Herr Minister?  
Minister: Keine günstigen. — Kriegserklärungen von 297 deutschen Republiken.

Präsident: Ich verlaße mich auf mein tapferes Heer, Generalfeldmarschall! Es fehlt uns nur noch ein Vorkriegsleiter, dann kann die Sache losgehen.

Präsident: Ich danke Ihnen, Herr Generalfeldmarschall. Führen Sie die Armece unter den Apfelbaum dort; es wird gleich regnen.

Generalfeldmarschall: Die drei Heere werden gehen, sich unter den Apfelbaum zu bemühen. Die Armece: Was gehört nicht zu unserem Dienst; das kochet auf da's Mann fünfzig Mark extra.

Präsident: Gut, Ihr Leute. Herr Minister, lassen Sie noch für zehn Millionen Mark Geld machen.

Minister: Das Papier ist ausgegangen, Herr Präsident.

Präsident: Dann verbieten Sie sofort die Herstellung von Zigaretten; Zigarettenfabriken sind von heute ab gefehliches Zahlungsmittel.

Minister: Sehr wohl, Herr Präsident; wir werden Geld haben wie Kautschuk.

Präsident: Lassen Sie meinen Vertrag vorlesen! Minister: Die Frau mit dem Batschkeffel und dem Ziegenbock, vertreten! (Der Batschkeffel mit dem Wascheffel fährt vor.)

Präsident (steigt ein, zieht die Reste einer Karteoffiz aus der Tasche): Hier, Herr Minister, geben Sie dem Volke ein Tefelchen! (Fährt ab im Wascheffel. Nahrung. Vorhang.)

J. Reiz

\*

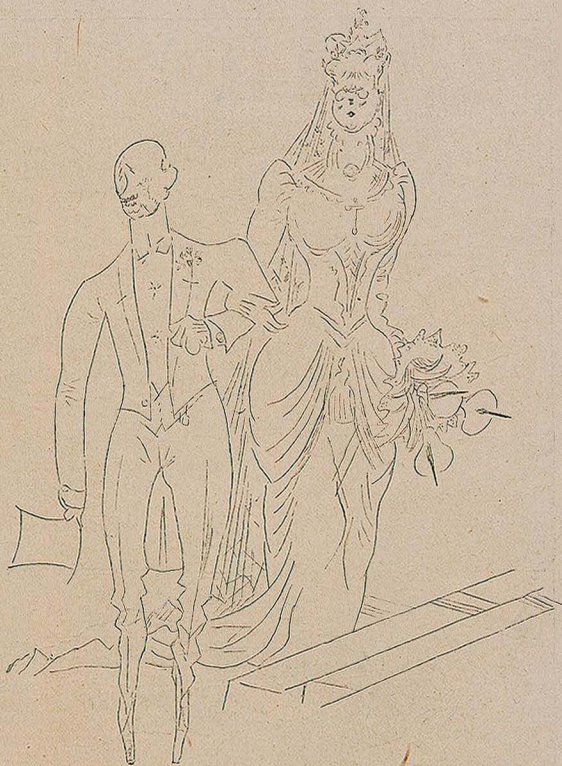
## Zeitgenössisches

Man spielte Max Dreyners Drama Drei, und Juliana, die Dame des Dreifundes, deklamierte mit schönem Pathos: „Ich trage meine Lidtskuelle in mir selbst.“

„Menfeh,“ sagte mein Freund, „die kann lachen, wenn die Elektrizität treiben.“

J. M.

Fritz Heubner (München)



„Alles — habe ich in den letzten vier Jahren schon beschoben, — bloß ausgerechnet mit meinem Hochzeitstage ist mir's daneben gelungen. — —“

## Satzzeichen

Du, Ausrufezeichen, bist Brophetenlab, der nach der Predigt Nachspruch sich erhebt, und Zeichen tut vor allem Volk, daß jenen Worten sich der Glaube gatte; Ja, ja, so ist's! Der Wille: So gehest's!

Doch, Fragezeichen, du neigst dich geschmeidig hin nach beiden Seiten, wie eine Schlange, glatt und weich gerundet, die zwischen ja und nein, den beiden Längen, die Verderben dir bedeuten, behend sich windet wie ein böß Gewissen.

Euch, Kommas, mag ich gern, ihr Meilensteine auf dem Weg der wandernden Gedanken; da diese ruhn, um neue Kraft zu sammeln für lange Pilgerfahrt.

Doch wo der Pfad sich sehr zu dehnen scheint, da legen sie wohl auch ihr Kränzel

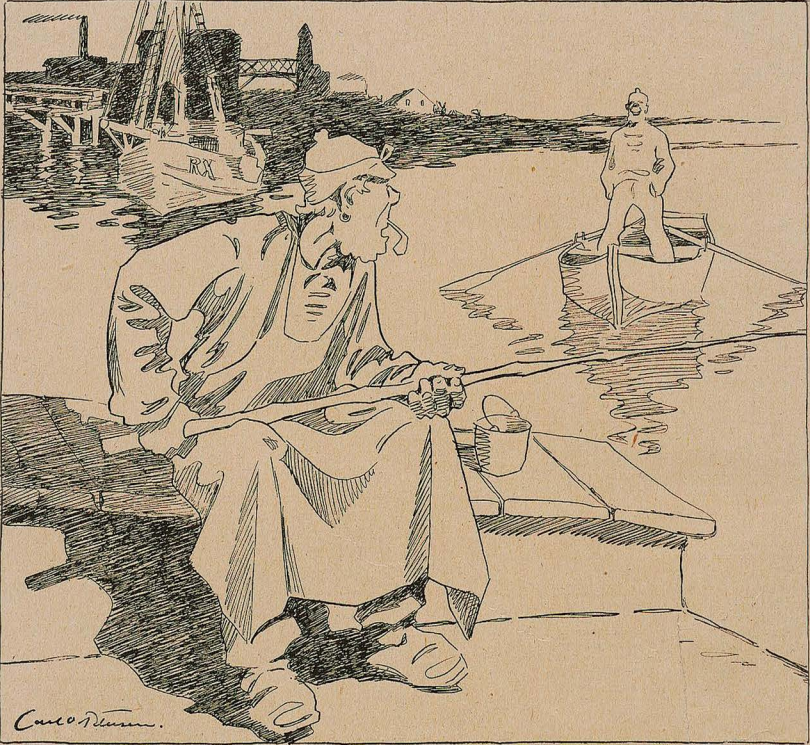
auf eine Weile ab und wischen sich den Schweiß und fagen: Semikolon!

Du, Punkt, du bist der Schluß, das schwarze Gut, nach dem das zeitelendige Gefüge unwillkürlich hin sich drängt wie zu dem Tod. Wie der, so bist auch du der letzte Faserfaserwirrer Fäden; bist tiefe Kämpferat nach heißer Schlacht.

Gedankenstrich — Hans Aberall, gehst und anseht in hundert Dingen! dem Westen guter Freund und stummer Diener, dem Dummkopff Starck im Philofoophenteid. Bist du nicht jeden Wig dramatisch aus, wenn du den Atem anhältst kurz vor der Verlobung oder — der Entkaupung? Und welkgewandt, wie du nun einmal bist, vertrittst im Amt du gern die Parettheie und wirfst gewürte Broden in die Suppe. Selbst wenn der Punkt das letzte Wort schon sprach, machst du dir dreißt das allerletzte an: „Erdgültig aus! Ich biete Feierabend.“

Hermann Gebhardt





„Hallo, Heim - was kuschl Du denn fischen?“ - „Na, Aale thu ich fischen.“ - „Hast Du welche kriegt?“ - „Aec.“ - „Na - wie weist Du denn, daß es Aale sind, was Du fischt?“

### Amerikanisches

Das „Kreisblatt für den Unterwelterwaldkreis“ hat im Auftrag der amerikanischen Besatzung die folgende Bekanntmachung zu veröffentlichen:

Allen Einwohnern von Montebaur und Umgebung in dem amerikanischen Gebiet wird hiermit befohlen, sofort mit der Bekämpfung der Fliegenplage, welche mit der jetzigen Zeit anfängt, zu beginnen. Absolute Keimlichkeit jeder Wohnung und jeden Grundstückes ist an erster Stelle notwendig, um die eintretende Fliegenplage zu bekämpfen.

Jede Person in jedem Hause wird angehalten, eine Fliegenklappe zu haben, um die Fliegen bei dem Erscheinen sofort einzeln zu töten.

Nach dem 15. März darf kein Stallmist in den Städten und Dörfern mehr dorthin sein und muß derselbe täglich auf das Feld abgeführt werden.

Allen Besitzern von Vieh wird hiermit bekannt gegeben, bis zum 15. März jeglichen Stallmist zu entfernen. Nichtbefolgung dieses Befehls wird, ebenso wie Anwesenheit von Fliegen in großen Mengen in oder um ein Viehstall, streng bestraft werden.

Der Stadtkommandant.

Schade, daß die Amerikaner keine Ententegebiete besetzt halten. Was für unermessliches Feld der Betätigung in Frankreich wie in Italien für geübte Fliegenfänger!

Wagnitt

### Der Dergl

Was für eine Bemannung es mit dem Mund hat, wage ich hier nicht zu erörtern; denn dem Interesse, das man diesem wunderlamen Geschöpfe allgemein entgegenbringt, wird ja wohl schon in Eisenbahnabteilungen und an Stammtischen genügend Rechnung getragen. Verdienstreich dagegen dürfte es sein, etwas über die seltsame Spezies des Dergl mitzuteilen. Entdeckt wurde dieses Tier erst vor kurzem, und das ging folgendermaßen zu. Da reiste ein ehrwürdiger Schulmann über Land zur Inspektion in ein Dörfchen. Sehr betrübt von den Kenntnissen der Jugend in Religion, Geschichte und anderen Gegenständen wandte er sich der Zoologie zu.

„Du da, mein Junge, nenne mir einmal ein paar Säugtiere.“

„Du schnellste es heraus wie am Schnüchchen: „Der Löwe, der Tiger, der Panther, der Dachs, das Pferd, der Esel und der Dergl.“

„Gut, mein Sohn. Was kennst du für Fische?“ „Der Hecht, der Karpfen, die Forelle, der Raichs, die Schlei, und der Dergl.“

Der Schultat fußt ein wenig und sinnt nach. Dann hebt er von neuem an:

„Und was für Insekten sind dir bekannt?“ „Die Biene, die Ameise, die Mücke, der Käfer, die Eintausche und der Dergl.“

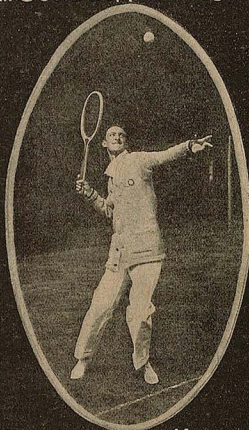
„Sehr gut beklagen sind sie, Ihre Schüler, Herr Lehrer,“ sagt der Inspektor, wie sie zu zweit sind: „Aber etwas muß ich zu meiner Schande bekennen, vom Dergl habe ich bis jetzt nichts gehört. Und wie kommt denn dieser Dergl dazu, unter Säugtieren, Fischen und Insekten vorzutreten zu sein?“

Der Lehrer erwidert: „Herr Schultat, ich muß gestehen, da weiß auch ich nicht näher Bescheid. Aber so sieht's im Lehrbuch hier. Wenn Herr Schultat selber sehen wollen, bitte sehr: Säugtiere: Löwe, Panther und Dergl. Fische: Hecht, Karpfen und Dergl. Insekten: Biene, Käfer und Dergl.“

2. 22.

# GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppelbenastigmat,



die vollkommene Kamera,  
wie sie sein soll:  
leicht, handlich, zuverlässig  
Durch die Photohandlungen  
+ Preisliste kostenfrei +  
Opt Anst. C.P. GOERZ A.G. Berlin-Friedenau

## Nur Dr. Hentschels Wikö-Apparat



D. R. G. M. besitzig schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrünis, blassen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiss und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, mager Körper teile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgesaugt, und ein starker beständiger Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen. Diese glänzende Methode geht direkt auf die Ursache des Uebels, erweckt frisches Leben in der entkräfteten Haut, spornt die erschlafften Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, zehrt die Poren aus, entzieht ihnen alle darin angesammelten Unreinheiten, erhält die Blut- und Säftzirkulation, verhindert dadurch das Ergrauen und Altern der Haut und fällt alle hohlen Stellen aus, so dass ein milde und alt ersehntes Gesicht

durch Dr. Hentschels Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, vollu, jugendlich ausssehens mus. **Tausende dankbarer Damen u Herren!** Fix u. fertig z. Gebrauch. — Preis inkl. Porto: Einf. Ausst. M. 6.30, elegante Ausstattung M. 10.50; Nachn. 30 Pf. extra. — Absolut unschädlich. — Zusendung diskret. **Wikö-Werke Dr. Hentschel, Abr. K 13 Dresden.**

**Nähfäden** schwarz u. weiß, bar., Zellstoffw. 10 Rollen 10.—, —, 4 Proberollen 4.40 Mk. H. Flügge, München 45 Ju.



**Freunden guter Kunst** sei empfohlen **Hanfstaang's** Katalog **Galerie-Aufnahmen** mit 800 Abbildungen und 15 farbigen Tafelbildern. Preis Mk. 3.—, mit Porto und Verpackung Mk. 3.60 gegen Vorauszahlung durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag **Franz Danflaengl, München I.**



Fritz Heubner

No — no — Hinternoster, — was ist Ihnen denn passiert, — Sie schauen ja geradezu glücklich aus — — ?  
Ach — nichts für ungut Herr Rat — aber — aber ich freu mich so auf die 70 000 Tonnen Fett von der Entente . . .

## Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralnals-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich:  
In Pulverform zu 0,65 und 3.— Mk.; in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8**

## Billige interessante Bücher!

Sonderangebot vorzüglich. Unterhaltungslektüre. Versenden Sie gratis illustrierten Katalog durch: **Neuzeit-Verlag, Biel-Schönenberg 98.** Wir versenden 3 interessante z. Teil illustrierte Bücher zur Probe M. 2.75. (Preisw. Gelegenheitskauf.)

## Wie ein Wunder

besitztig Sanitätsrat Dr. Strahlh **Haussalbe** jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschaden, Krampfadern der Frauen und dergl. In Originalmalden Mk. 4.50 und Mk. 7.50 erhältlich in der „Elefantent-Apotheke“, BERLIN SW 19/171.

## VERAX

Gegenwärtig anerkannt **beste Trockenplatte** für alle Zwecke  
**Unger & Hoffmann A.G. Dresden**



## Ludendorff's Kriegererinnerungen

Erscheint im Juni dieses Jahres. 1914/18 muss jeder gelesen haben. Preis in Halbleinen 22 Mark. **Wegen ungelicher Nachfrage empfehle ich sofortige Bestellung!**

Von **Oswald Schildt & Co., Berlin 70, 57, Bülowstr. 54** besitzig **Unterzeichneter:**  
**Ludendorff 1914/18** in Halbleinen ca. 22 M.  
" " " in Halbleinen ca. 35 M.  
gegen Nachnahme — gegen Monatsraten von 3 M.  
Erfüllungsort Berlin S.-hösberg.  
Name n. Stand: \_\_\_\_\_  
Wohnung: \_\_\_\_\_

**3 Mark.**

# Asbalt „Uralt“

Älter deutscher Cognac

Rüdesheim am Rhein









Tube M.2-



Tube M.2-



# Creme Briza heilt die Haut

## Schützt bei Witterungswechsel, Glättet die Haut nach dem Rasieren, Dient zur Pflege der Haut

### Darfümerie Scherk, Berlin W., Joachimsthaler Str.9

V.47572 = 87/10/9/11M475 = 648/17573/164+10758/10

Das tollste Buch des Jahres! Soeben erschienen!

HANS REIMANN

### LITERARISCHES ALBDRÜCKEN

#### EIN MESCHUGGENES BILDERBUCH

— 5 MARK —

„Es finden sich in diesem Buche Künstlichkeiten und Feinheiten, die an Wilhelm Busch und Olaf Gulbransson heranziehen.“ Hans Natonek

ERICH MATTHES VERLAG, LEIPZIG 1919

≡ 5 = 1/2 92011/1KM + 3 (524\*1/67/6 7576 & 8 + 1077968M; 65/16

## Wer heiraten will

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergers „Arztliche Ratsschule über die Ehe“ lesen. Unser Heft Nr. 12 Aut. erschienen Buch, jetzt mit zwei zerlegbar. Modellen 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode, 2. zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.50 ohne weitere Unkosten.

## Die aufgeklärte Frau.

„Die Frau der Zukunft.“ Ein Lebensbuch von Truska Baginski, 3. vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen erster Künstler. — Professor Rohleder nennt dieses Buch das Beste, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.80 ohne weitere Unkosten. Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

# Notgeld

Stadtrantheben, Zinscheine, Aktien, Schecks, a. Postk. Sparaschchecks, Sparkassenscheine, Giroüberweisungs- usw. sowie sämtl. Kassenformulare, überhaupt



## Wertpapiere aller Art

liefert schnellstens u. unter voller Bürgschaft in jeder gewünschten Ausführung — von der einfachsten bis zur künstlerisch vollendeten Gestaltung — die Sonderabteilung Gelddruck der **Rats-Druckerei B. Dulce, Glauhaus (Sa.)** Spezialfirmen für Untergrund- u. num. Druckgeschäft für Behörden. Fernruf 26. — Drahtanschrift: Gelddruck Glauhaus.

Geben erfolgt in 2. Auflage 11.—20. Laufend:

## Die Probleme des Geschlechtslebens

Die Liebe von Mann und Weib, von Liebesglück und Ehe. Eine umfassende Studie für das geehrte weibliche Geschlecht von Frau Dr. H. Glotzner. Gegen Fortbildung von Dr. 2.— in Briefform

ANZENGRUBER-VERLAG, WEN X/L



## O.u. X Beine

### Beinkorrektions-Apparat.

Segezische Erfindung! Kein Verlekkapparat. Keine Beinbrennung! Unter wissenschaftl. leitendem Kontrolle Apparat bei nicht nur bei Jung., sondern auch bei älteren Personen unangenehm gestaute (O.-u.) Beine ohne Zeitverlust, noch Berührung, b. nachweilt. Erfolg! April 16. Gebrauch: D. App. wird vor d. Schlaf abgehängt, angedr. u. wirkt a.d. Knochensubstanz u. Knochenröhren, so daß d. Beine auch u. nach gerade wird. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlangt: 100g. Eisen, v. 1 M., welche B. Beiste, ein- oder zweifach, die Lieberzeug, Beinheiler, z. heilen. Wissenschaftl. orthop. Versand, „Dassie, Arno Hildner, Ohmstr. 27, 5. Zehnpauerstraße 2.

## Apotheker Lauensteins Sommerprossen

Wirksamsten Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken, unreinen Teint, gelbe Flecken, selbst wenn alte, and. Mittel versagt. Preis pro Dose Mark 0.—

Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 36

## Sie rauchen zu viel!

Ranchertrost-Tabletten ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzuschränken. Unschädlich! Preis pro Schachtel 2.— M. Frei Nachn. ERNST & WITT, Hamburg 23, Abt. 0.

## Hautjucken

geh. in 2 Tag. o. Berufs- abf. 200000 Personen. Mon. u. 1000 Heilb. Müs. Preisle. bezogen z. A. SPREDT, BOCHUM 480, Postfach 198

## Jimenauer optisch-Photogr. Anstalt

Ernst Schultz Jimenauer 19 früher MARTIN STEIN Nachfolger Vorkaisliche Bezugsquelle für Photogr. Apparate und Bedarfsartikel sowie Anfertigung von Glaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Abzügen und Vergrößerungen in eingestrichl. Platte oder Bild- u. Prellplatte zu Diensten:—

## Schiller, ein deutscher Dichter

Unsere Emma hatte zwischen Kino und Theater gependelt; sie hatte die „Lieblingsfrau des Maharadschah“ vierzehnmal gesehen, den „Teil“ noch nicht — so entschied sie sich nach einigen Zögern doch für Schiller. Sie rezitierte ihn schließlich auch recht wohlwollend und ich griff in den Bücherschrank, um ihr das Schillerische Stück noch näher zu rücken. „Ei, sieh einen!“ sagte sie, „das gibt es auch gedruckt!“ W. H. H.

## TÄTOWIERUNG GRATIS!

interessante Sendung

entfaltet hier EURETIO à 8.—Mark. Jux-u. Zauberartikel. Neue Schläger! Salomonis-Apotheke, Leipzig 15. A. KÄHN, Amelungstr. 15, Hamburg

# SCHÖNHLEIT DER FRAU

bis ins höchste Alter durch sachgemäße natürliche Körperpflege.

## Schöne edle Gesichtszüge erhalten Sie

durch Anwendung meiner hervorragenden, bei zahlreichen Damen glänzend bewährten Methode mit „ORION“. — Verleiht dem Gesicht ein reines zartes Aussehen, beseitigt welke Haut, Falten und erschlafene Züge. — Einfließt in ihrer Anwendung, ohne Massage ohne Apparat — ohne Schülker erzielt man mit meiner „ORION“-Methode schon nach einmaligem Gebrauch einen überraschenden Erfolg und ist dieselbe ein vollendetes Schönheitsmittel im wahren Sinne des Wortes. — Preis 5.— M. und 10.— M., mit dazu gehöriger Toilette-Essenz 5.— M. mehr.



## Reine, zarte Haut

durch meine **Massage-Haut-Creme**. — Beseitigt den hässlichen Fopplager, macht die Haut zart und geschmeidig, schützt vor Sonnenbrand und Aufsprüngen der Haut und verleiht derselben einen reinen, zarten Schmell. Preis 6.— M. und 7.— M.

## Schönheit der Formen

von normaler, gerader Form, bei welcher Fülle und richtig weise Haut erhalten Sie in kurzer Zeit durch meine auf Grund langjähriger Erfahrungen verbesserte Methode „Tatellios“. — Unentwickelte oder erschlafene Formen werden fest und voll, ebenso verschwinden knochige Vorsprünge und Vertiefungen am Hals. — Vollkommene Schönheit erlangen Sie durch die einfachste, äußerliche, völlig unschädliche Anwendung mit „Tatellios“. — Preis einschließlich ausführlicher Anweisung und Ratschlag 1 Karoo 3.— M., 2 Karoons 5.— M., meist erforderlich, 3 Karoons 7.50 M. Garantie.

Bei Nichterfolg zahle Geld zurück.

## Firma Anna Nebelsiek

Poststrasse 6 Braunschweig 303 Postfach 273.

Meine Preisliste sende ich auf Wunsch kostenlos und füge derselben eine ausserordentlich Probe meist vorzüglich. n Haarwaschmittels mein bei.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc. so kaufen Sie



# Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

**Liebe Jugend:**

Die jüdische Kompagnie hielt auf einer russischen Dorfstraße, Hochstimmer. Die Landfr. schöpfen aus einer Wasserleiche und trinken das ewig zweifelhafte Maß. Da erfindet der Feldwebel und hält an seine Schar folgende väterliche Ansprede: „Ihr gottverfluchten Schweine, wollt ihr wohl nicht aus der Erde saufen! Da is verleiht e Bäckillus drinne, wer wech wie groß! Ihr seht den natürlich nicht!“

28. 2.

**Neues Verzeichnis**  
hierfür: Zylinder u. Privatbraude a. d. Ohrlöcher u. Gehörmuffen, Kuffur, Stoffe, gefärbte, Stumpf u. Literatur gab reichen aus **Zone Dacht, Königsberg i. Pr., Postf. 98.**

**Die Prostitution**  
von **Dr. med. Iwan Bloch**, 900 S., Preis geb. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Stützgesch. wird da vor. Unt. Augen aufzufällig, in der Beschreibung der Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen vom Verlag **Leuckart, Berlin W. 6, Postamt 65.**

**Buchführung** gründl. Unterweisung, F. Simon, Berlin W. 35, Magdalenstraße 7, Verlag. Sie gratis Probebrief G.

**Unreines Blut**  
**Regenerations-Pillen**  
Zur Blutreinigung und Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.  
1/2 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 6.25  
Alleinverand:  
**Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

**Nervennahrung Nervoris**

bei Blutmangel, Nervosität, Schwäche vorzüglich bewährt. Aerial, empfl. Garantiertes. Durchaus unerschütterlich. Versuchen Sie. Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 M., 3 Dosen 6.50 M. H. T. in G. schreibt: Ihre letzte Sendung erhalten; bin sehr zufrieden. Bin viel trischer u. kräftiger; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weiter empfehlen. Apoth. H. Müller Nachr., Berlin S. 12, Turmstr. 16.

**Den Mann nicht!**

(Männer, die man nicht heiraten od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Witke mit 25 Abbildungen von R. Gerling.  
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf.  
**Oranien-Verlag, Oranienburg A.**

**Heiraten?**

In gut. Streifen bahnen Sie Verliebtheit oder Detrat an durch eine Heiratsliste in der **Deutschen Frauen-Zeitung Leipzig**. In die in mehr. 4000 Heiraten üb. Deutsch. verhe. H. Auf ein Verlobt liefen etwa 400 Heiratsliste ein. Seite 4, 1., Probeh. 40 A.

**Bei Nerven- und Kopfschmerzen**

versuche man noch **Eumigran**. Schachtel mit 16 Einnehm.-Obolaten Mark 2.50 (O. Schachtel in Frankfurt). **Kronen-Apotheke, Leipzig 5.**

**Seltene Bücher**

finden Sie in meinem Antiquarlat-Anzeiger No. 27, Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

**Nacktheit und Kultur**

mit 69 Abbildungen. Behandelt auf 142 Seit. Hochkultur, Sittlichkeit, Moral, Vreibräde, Hauptpfeiler, Sexual-Ethik, Vollenhygiene, 28. Taufend. Zu bez. gegen Vereinf. von H. 3.60 (Postland H. 4.-) für den korrespond. Buch in Deutschland u. Oesterreich v. Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

**43 Gemäde von Carl Spitzweg**

die Künstlerleben gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages von 28. 8.- franco für bestellen vom Verlag Peter Lubn O. m. b. S., Bamern

**Geirats - Auskünfte**

Auskunft: Arndt & Jozel Berlin W. 8, Friedr.straße 1581 zweites Haus v. Unter d. Linden geg. 1908. Handwerker, eingetrag.

**Sigurd-Platten**  
Richard Jahr  
Berggasse 11  
Dresden-A. 16



**Schneeweisse Zähne**  
Wie sehen Ihre Zähne aus?  
„ETA-Massa“ löst alle egeb. Ansätze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht vernachläss. Zähne sofort schneeweiß. Geringe weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde Leben, Fröhlichkeit, anziehen den Reiz geben. „ETA-Massa“ greift Zahnfleisch nicht an! Von best. Chemik. empföhl. Preis m. all. Zubeh. M. 4.50 u. Porto. (Dentist. Sonderf. R.)  
Laborator, Har. Berlin W. 47, Wilmersdorfstr. 3.

**Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut**

mit Schröder Schenk's

**Schälkur**

von Dr. med. Fankle als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur bezeichnen Sie unmittelbar in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und taf. über befindl. Teilm. (Hornzellen, wie Somersgrassen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Haut u. s. w. weike, schärfte Haut. — Nach Beobacht. der Kur zeigt sich die Haut in blendender

**Schönheit**

ugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Perse 60 Pf.). Versand diskret gegen Nachn. od. Vereinfachung.

**Schröder-Schenke**

BERLIN W. 78, Potsdamstr. G. H. 26 b.

**Lingon**  
gute und interessante, Liste von 16 Seiten kostenlos.  
P. Reimh, Muße, Leipzig, Dresdorf 25 b.

**Das 3 fache**

v. Klavierfortschritt erzielt durch Fingersporttast. Energiefoto. 9 M. 50 Pf. Erlau. Probebest. u. Urtitel. Nachh. 35 Pf. mehr. Energiefoto. 35 Freiburg i. B. Postf. 138.



**Galdorf**  
**Astoria**  
**Zigarette**  
A. KUSCHE





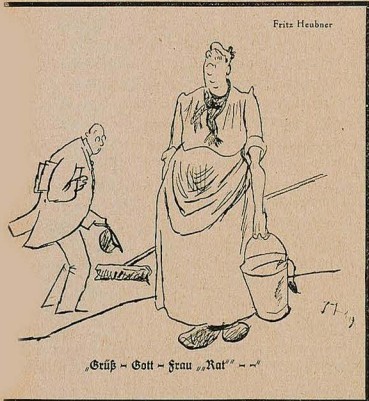
# An die Arbeit

muß das deutsche Volk. Alle! Männer und Frauen müssen danach trachten, ihre Kräfte und ihre Fähigkeiten zu erhöhen, um

## durch die Arbeit

die Schäden und die Wunden des Krieges zu heilen. Das beste Mittel, sein Wissen zu erweitern und damit seine Lage zu verbessern, bietet eine umfassende Allgemein- und fachliche Bildung. Rasch und gründlich fährde Methode „Rustia“ (5 Bände) über Lehramt, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Vorwärtstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, geb. Mann, Wissenschaft, geb. Frau, Geb. Kaufmann. Die geb. Handlungshilfen, Bankbeamte, Einzel-Freie-Prüfung, Abh.-Examen, Gymn., Realschulen, Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfung, Zweite Lehrerverprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftliche, Ackerbauschule, Präparand-, Konservatorium, Ausführend, 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im Kaufmannslehre Lehren usw., kostenlos durch

Bonneß & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.



Freiz Heabner

„Griß - Cott - Frau „Rat“ - -“

# Großer politischer Nachrichten dienst

## Postfische Zeitung

### Berlin

Monatlich 3.25 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

### Orientalische Gesichtsmaille

gesichtslos geschult

ein wahres Wunder, macht die Haut so mütterlich wie ein Kind, füllt jede Runzel. Preis Mark 12.-

Starke Abhilfe auch bei FATMA R. BUCH, Charlottenburg, Weimarer-Strasse 28/4. Tel.: Steinhilf, 1534. Viele Dankeschreiben!

### Soeben 5. Tausend erschienen

## Nächte der Deuts

Reinhold Eichacker mit Süßigkeiten u. C. Deutschen

Preis gebunden M. 3.30 Nachnahme 30 Pf. mehr

Schilferungen von gleich unerbörter Leidenschaft, überwältigender Schönheit, immerwährendes Blut werden schon lange nicht mehr gelesen. Diese „Nächte“ verdienen an ihrem eigenen Feuer, und wie sie liebt, den werden sie schütteln, wie ein taumelnder Rauf.

Universal-Verlag München 6, Briefach 12.

## Wain der Weisheit

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück Mk. 2.-. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122

## Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der protagekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Novenschule R.A.P.I.D. Es gibt keine Noten, Ziffern oder Tastschritte, die so viele Vorzüge hat wie R.A.P.I.D. Seit 13 Jahren Weltbekannt als Billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit sechs Stücken und Musiklein-Vorz. B.-Mk. Aufklärung ersucht. Verlag Rapid, Postfach 20.

---

### Rhein- und Moselwein

Spezial-Röhrenten- und Blaugrün-Weine  
Eingebau und Herrschaftsweine  
N. Colnau Sahl, Weingutbesitzer  
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert  
Zuverlässig  
Bekanntlich

## Die gewaltigsten Erfolge.

Das größte Vermögen - die höchste Zeit im Leben - hat nur derjenige, der es verdient. Ich überall im gewöhnlichen Welt zu zeigen, ich überall geltend zu machen. Was gut verdient, gefüllt. Die Zeit hängt nicht am Zein, ihr tapponiert der Zeit. Darum gilt das Wort: „Wer haben und ihn zu zeigen verdienen heißt das größte Wert haben.“ Daher kommt es, daß wirklich keine Wundertiere und gute moderne Verdienste den Wert eines Menschen so rasch geben. Je höher man steigt oder emporkommen will, desto höher die Hände werden gefüllt. Zeinen und Zeinen, die keine emporkommen wollen, mühen sich der Umgehung vorzuziehlich abzuwenden und die vorzuziehlich sein, sie mühen vorziehen, sich selbst zu machen. Wer fangen folgt ein Gelehrter: Alles hat beizugehen seinen Schritt erreicht, aber die Stadt und das Betreten, ich geland zu machen, den höchsten, und darum kommt es nicht nicht mehr, wenn man ein talentvoller, beizugehen Welt ist und gut gefolgt geht: Was man sich die gute moderne Verdienste, imunterende Umangeformen und verformmähliche Verformmähliche annehmen. Daher braucht man nicht aufzugeben: Alles habe ich von meinem Zein? Um ihn nicht durch unter Unternehmern beformmählichen, besser wie ein Verdienstlich Buch mit geländerten Werten werden lassen unter dem Ziel: Der große Wert unter moderne Umangeformen und verformmähliche Verformmähliche (für 2 Zein und Zein). Das Wort ist beizugehen aufgeführt u. großen Formats. Die Aufwendung erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verformmähliche. Verlangen Sie ein Preisverzeichnis.

Fr. Linier / Verlag / Berlin-Pantow 151a.

## Beste Billigste Briefmarken

10 versch. Kreiswertes nur 17.50

15 alte Meisterser M. 3.50 10 Deutsche Kolonial M. 2.75  
15 Türkei - Krieg M. 2.75 10 am. Werten M. 2.75  
19 versch. Werte M. 1.- 10 alte Marken M. 2.50  
Deutsche Post, 1. Bahndirektion 3. Wert nur M. 2.50.

Max Horbart, Markenshaus, Hamburg U.  
Illustrierte Markenlisten auch über Alben

u. Kriegsgeld kostenlos.

## Dr. rep. Dr. Bock

Worber  
Berlin-Willmersdorf  
Märchenstrasse 15. Tel.  
Am 12. Universitäts-antientliche  
Promotion erfolgreich.

## Hauterème

in Sore, Müglickelchen, Filder, Veit-chen, Goldsch., Rose, 40.-, 1.50 g.  
michleroma 75.-, Lanolin 70.-, Zahn-  
paste 40.- und 60.-, Parfüm, Kopf-  
wässer. Alle Artikel zur Toilette.  
Hausmittel für Gesundheitspflege.  
10. Löwestraße u. Fr. A. H. & Co.,  
BERLIN 38, Markgrafestraße 84.

# Deutscher Cognac Bingen 78h

## Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

### Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Revolutions-Romanze

Die schon meistens entworfene Umdenkener Bürger-schaft mußte unter der zweiten Wäterregierung auch die Dekorationen auf die Kommandantur tragen.

Ein Vorderlader verehrte  
Eine schlanke Demoskauting,  
Die ditto nach ihm sich verzehrte  
Und über dem Kanape hing.  
Sie hingen als Zimmerverzierung  
In einem Hause parterre —  
Da hat sie die Räteregung  
Beschlagnahmt als reaktionär.  
So haben sie — innig verbunden  
Mit doppelt gemeldeter Schmir —  
Das Ziel ihrer Schmachtt geunden  
Auf dem Speicher der Kommandantur.  
Dort lebt ein behäufliches Leben  
Das weltvergeßene Paar,  
Und kein Bolschewik braucht mehr beben  
Vor reaktionärer Gefahr.  
Denn es bleiben in dankbarer Rührung  
Der Vorderlader nebst Braut  
„Auf dem Boden“ der Räteregung,  
— Sofern sie nicht irgendwer klaut.

J. A. Sowas

## Der Putsch

(Entwurf zu einer Tragödie)

Personen: Dr. Rabau (Spartakus), Matrose Radikalschiff, Gefreiter Sandbunn, Musikleiter Schreifus, Kraftfahrer Panne, Minenwerfer Kaputte, Bürger von Senfhausen, ein Auto, eine rote Fahne, eine Schachtel Zigaretten (1000 Stück)

1. Akt. Senfhausen. Rufe klingen über die Dorfstraße. Die Garnison läßt Mili auf. Dr. Rabau kommt im Auto und imßt mit Spartakus. — Matrose R. fährt im Auto durch das Dorf, ruft die Revolutions Senfhausen aus, gründet einen Rat, beginnt zu kommunizieren und erläßt ein Blünderungsverbot. Die Garnison plündert. Die Bürger schließen die Läden.

2. Akt. Gefreiter S. macht einen Putsch, indem er im Auto durch das Dorf fährt, den Freistaat Senfhausen ausruft, einen Landesrat gründet, zu kommunizieren beginnt und ein Blünderungsverbot erläßt. Die Garnison plündert. Die Bürger schließen die Läden.

3. Akt. Musikleiter Schr. macht einen Putsch (wie oben). Er ruft den Volksstaat Senfhausen aus und gründet einen Zentrallandesrat. Die Bürger schließen die Läden.

4. Akt. Kraftfahrer Panne macht einen Putsch. Er gründet eine sozialistische Demokratie und einen Oberzentrallandesrat. Das übrige siehe 3. Akt. Die Bürger schließen die Läden.

5. Akt. Minenwerfer Kaputte macht einen Putsch. Es kommt zum Bürgerkrieg und zu einem Radikalschiff. Sonst wie oben. Die Bürger schließen die Läden.

Nachspiel. Als der Vorhang aufgeht, sieht man das berühmte althgraue Nichts. Darauf, nach langer Zeit wandern das Auto, die rote Fahne und die Schachtel Zigaretten von rechts vorne nach links hinten über die Bühne nach Amerika aus, weil sie dies Leben nicht mehr aushalten können. Song

\*

## Sprüche zum Frieden

Schuld sind die Deutschen an allem — selbst an dem Frieden.  
Sie haben zuerst damit angefangen.

\*

Buffetstaat an Rhein?  
Die Bißte bekommt Michel.

S. 5.

\*

## Das neueste Testament

Unsern täglichen Streik gib uns heute  
Und führe uns nicht in Versuchung zu arbeiten,  
Sondern erlöse uns von dem Abel! Got



„Was woll'n S' denn, heere Nachbar, da im Kellerloch? Der Flieger tut Ihnen ja nie.“  
„Ja, wissen S', ich freies immer so mit der Angst, wenns haapt: Hilfe nah!“

## Regierungsmaßnahmen der Junta von Uruguay

Der Rat der 500 in Montevideo hat soeben nachstehendes Manifest erlassen:

An alle Einwohner von Uruguay!

1. In unserem Lande herrscht Hungersnot. In der richtigen Erkenntnis, daß Arbeit den Hunger erzeugt und steigert, wird hiemit allen Arbeitern befohlen, die Arbeit bauern einzustellen. Wer trotzdem arbeitet, wird erschossen.

2. Zur entgeltlichen Befreiung der schweren Sorgen, die auf dem Bürgerum lasten, und zur Hebung der gedrückten Stimmung des Landes sind alle Bürger durch die „Arbeiter“ von den Gegenständen ihrer Sorge zu befreien. Tausend Autos stellt die Regierung zur Verfügung.

3. Alle Macht ausschließlich dem Rat der 500, alle Lebensmittel den „Arbeitern“, alle Kosten dem revolutionären Proletariat.

4. Bürger, die beim Essen oder Trinken betroffen werden, sind sofort vor das Revolutionstribunal zu stellen und hingerichtet.

5. Um zu vermeiden, daß die „Arbeiter“ infolge ihrer freiwilligen Arbeitslosigkeit an Ausflösungen, Leberleiden, Wadenkrämpfen, Einschlafen der Gliedmaßen etc. erkranken, wird hier-

mit angeordnet, daß sie den Wochenlohn für da Nichtarbeiten persönlich bei der Zahlstelle abholen müssen. Eventuell können auch Langkränzgen oder angesetzt werden.

Gegeben im April 1919.

Beda

Vorsitzender des Rates der Fünfhunder

\*

## Volkslied

Weißt Du, wieviel Räte stehen  
Am polit'ischen Himmelsgel?  
Weißt Du, wie die Dinge stehen  
In der großen Rätekell?  
Gott der Herr hat sie gezählt,  
Dah ihm auch nicht einer fehlt  
An der ganzen großen Zahl.

Weißt Du, wer im Augenblicke  
Das Regierungssepter schwenkt?  
Weißt Du, ob nicht die Geschiede  
Morgen schon wer Anderer lenkt?  
Wer wird heute rausgeschymfen?  
Gott der Herr, er mag es wissen,  
Aber ich, ich weiß es nit!

Karlhe

Erich Wilke 19.



### Zur Neuordnung

„Da ganze politische Lage geist uns 'n Dreck an. Wie häbt vorher nich arbeit un arbeit'n nachher of nich.“

JUGEND 1919 — NR. 19 — ARGESCHLOSSEN AM 5. MAI 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EDUARD KALKSCHMIDT; Schriftleiter: FRITZ OSTINI, A. MATTHIAS, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERN, K. HOBLE. Verantwortl. für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT; für den bildl. Teil: F. LANGHEINRICH; für den Anzeigenteil: G. POSSELT, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H. München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Preis: 1 Mark. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. — Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.